

# Inhalt

1	Einleitung.....	9
2	Das flüssige Selbst bei Henry David Thoreau .....	25
2.1	Annäherung, Begründung, Angemessenheit .....	27
2.2	Das flüssige Selbst denken als Praxis: Subjektivität und Lebensphilosophie .....	36
2.2.1	Das fluide „Subjekt“ .....	36
2.2.2	Das “fluide” Subjekt .....	53
2.3	Fluidität als Mastertröpe.....	57
2.4	Warum das flüssige Selbst Globalisierung übersetzt und mitentwirft .....	69
3	Die Rolle der Philosophie im Zeitalter der Globalisierung: Thoreau als Vorbild.....	79
3.1	Stanley Cavells Thoreau: „The solid bottom of reading“ .....	85
3.2	Thoreau und der deutsche Idealismus: Eine spezifische Bezugnahme mit offenem Ausgang .....	112
3.3	Walden und Welt: Thoreau, Heidegger, Cavell .....	127
3.3.1	Was die Welt sein, was „Welt“ sagen kann.....	128
3.3.2	Die Welt Walden (Walden, „walled-in“).....	133
3.3.3	Uncanny cabin: Skeptisches Zuhause sein .....	173
3.4	Thoreau mit Wittgenstein lesen: Weltanschauung, Aspekte sehen lernen, „Philosophie“ .....	199
3.4.1	Seeing things anew: Alltag als Schauplatz der Beheimatung.....	199

3.4.2	Lesen, Leben, Lernen: „uncommon schools“.....	215
3.4.3	Lebensphilosophie, Praxis, gelebte Vernunft: „moulting season“ .....	250
3.4.4	Schwebe, Ich, Ekstase: Verzweiflung und flüssiges Selbst.....	262
4	Thoreaus Ästhetik der Zurückhaltung: Das Politische in Walden .....	277
5	Die Poetik der Fluidität: Mit Literatur das Leben ausmessen .....	297
6	Globalisierung schreiben, Globalisierung lesen lehren .....	329
7	Schlussbemerkung .....	359
8	Literatur .....	363